

Regierung arbeitet an neuem Wirtschaftsplan

Unabhängig voneinander haben das Finanzministerium um Moshe Kahlon und das Büro des Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu ähnliche Wirtschaftspläne entwickelt. Grund für die Neuerungen ist ein überraschend großes Plus an Steuereinnahmen in diesem Jahr, allein vier Milliarden Schekel (ca. 960 Millionen Euro, 1,1 Milliarden CHF) konnten aus dem Verkauf des israelischen Fahrassistenzsystems Mobileye an Intel generiert werden.

Der neue Wirtschaftsplan soll Geringverdiener und kleine Unternehmen durch Steuererleichterungen unterstützen. Die Einkommenssteuer für Gehälter ab 11.000 NIS (ca. 2.650 Euro, 3.100 CHF) soll gesenkt werden, um so Menschen mit geringen Einkommen im Land zu halten.

Kleine Unternehmen sollen ebenfalls stärker unterstützt werden, ein Aussetzen von Steuerzahlungen in der ersten Zeit nach einer Neugründung ist dabei genauso im Gespräch wie eine Reduzierung der Unternehmenssteuer auf 20 Prozent in den ersten ein bis zwei Jahren. So sollen noch mehr internationale Firmen ermutigt werden, in Israel zu investieren.



Dank des Verkaufs des israelischen Unternehmen Mobileye konnten mehr Steuereinnahmen als geplant generiert werden (Bild: Ranbar/Wikimedia Commons)

Weitere Informationen:

Neuer Wirtschaftsplan soll aufgesetzt werden (eng), Ynet, 05.11.17

<https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-5038969,00.html>

Kampagne gegen Polygamie in Israel geplant

Polygamie ist in Israel seit 1977 illegal und kann mit einer Gefängnisstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden – in der Praxis ist die Vielehe aber vor allem bei den Beduinen im Land noch weit verbreitet.

Etwa zwischen 18 und 30 Prozent der Beduinen praktizieren Polygamie. Vor allem Frauen und Kinder leiden darunter und Polygamie geht oft mit häuslicher Gewalt und einer ganzen Menge von psychischen Erkrankungen einher. Deswegen hat die Regierung nun einen Plan aufgesetzt, mit dessen Hilfe die Vielehe in Israel endlich reduziert werden soll.

Neben einer Infokampagne, die in Schulen und der allgemeinen Öffentlichkeit Bewusstsein für das Problem schaffen soll, sind Sozial- und Gesundheitsleistungen für Frauen und Kinder geplant, die in polygamen Ehen leben. Vor allem aber soll das Gesetz gegen Vielehe endlich durchgesetzt werden. Im Oktober wurde erstmals ein Beduine wegen Polygamie zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Derzeit werden weitere 15 Fälle von der Polizei untersucht.

Die beduinische Gemeinschaft kritisiert, dass der Plan vor allem darauf abziele, die hohen Geburtsraten der Beduinen zu senken und so ihre Präsenz in der Negev-Wüste zu schwächen. Sie argumentieren, dass die Regierung, wenn sie wirklich Frauen und Kindern helfen wolle, lieber für bessere Bildung und mehr Arbeitsplätze sorgen soll.



Beduinische Frauen in Israel (Bild: Pikiwiki/על ידי מחמד/צולם).

Weitere Informationen:

Regierung sagt Polygamie den Kampf an (eng), Times of Israel, 13.11.17

<https://www.timesofisrael.com/israel-tries-to-save-bedouin-from-polygamy-but-little-love-for-proposed-plan/>

Erste Bank für Muttermilch soll eröffnen

Im kommenden Jahr soll in Israel nun die erste offizielle Muttermilch-Bank eröffnet werden. Ein Schritt, der seit Jahren von verschiedenen Stellen gefordert wird, schon 2011 präsentierte das Gesundheitsministerium die Idee zum ersten Mal. Noch immer seien nicht alle Details komplett geklärt, aber das Gesundheitsministerium hat bereits rund eine Million Schekel (ca. 240.000 Euro, 280.000 CHF) zur Verfügung gestellt, damit der Magen David Adom (das israelische Äquivalent zum Roten Kreuz) das Projekt nun endlich auf den Weg bringen kann.

Eine offizielle Bank für Muttermilch ist dringend nötig, können doch lediglich 50 Prozent der Mütter von Frühgeborenen stillen und manche der Neugeborenen vertragen Milchpulver schlichtweg nicht. Bisher gab es im Land für betroffene Mütter inoffizielle Wege, um an Muttermilch zu kommen. Oft waren die Spender aber nicht auf Hepatitis C, HIV oder andere Viruserkrankungen untersucht worden. Spender von Muttermilch werden übrigens für ihre Leistung nicht bezahlt.



Nicht alle Frauen haben das Glück, dass sie stillen können (Foto: Pixabay)

Weitere Informationen:

Erste offizielle Muttermilch-Bank für Israel (eng), JPost, 18.11.2017

<http://www.jpost.com/health-science/mothers-milk-bank-to-open-with-mda-514553>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il